

**10**  
Süd- oder mitteldeutscher Künstler  
**Kamee mit dem Bildnis Albrechts von Brandenburg um 1530**

Inschrift (vertieft): · A[lbertus] · C[ardinalis] ·  
A[rchiepiscopus] · M[oguntiae (oder Magdeburgensis)]  
· [Albrecht, Kardinal, Erzbischof von Mainz (oder  
Magdeburg)]  
Rosa und weiß gestrichener Achat, H. 38 mm, Br. 33 mm,  
T. 6 mm  
München, Staatliche Münzsammlung, Inv.-Nr. 1404



10

Als Erzbischof von Magdeburg und Mainz, Kurfürst und Erzkanzler des Reiches und schließlich Kardinal war Albrecht von Brandenburg (1490–1545) ein unerhört machtvoller Kleriker. Entsprechend intensiv betrieb er seine Porträtpolitik. Neben vielen Gemälden fällt die Bandbreite der technisch multiplizierten Bilder auf: Wachssiegel, Münzen, Holzschnitte und die neueren Gattungen der Medaille und des Kupferstichs. Einem Kupferstich von Albrecht Dürer aus dem Jahr 1523, der sein Profil zeigt, wie man es von Medaillen kannte, wurde große Bildautorität zugetraut: Er avancierte zum Vorbild vieler weiterer Porträts des Kardinals, so auch dieser Kamee. Dabei ließen die natürlich gebildeten Steinschichten, aus denen nach antiker Art das weiße Bild und der rosa Hintergrund herauspräpariert wurden, keine mechanische Vervielfältigung zu: Den Kirchenfürst mag eben die Erkennbarkeit seines typisierten Porträts in einem material- und herstellungsbedingt einmaligen Kleinod interessiert haben.

Der ursprüngliche Kontext der Kamee war wohl die spektakuläre Reliquien- bzw. Reliquiersammlung Albrechts nahe seiner Residenz in Halle, die

heute hauptsächlich durch die bemerkenswert realistischen Miniaturen einer Pergamenthandschrift von 1526/27 bekannt ist. Dort sind 350 Reliquiare abgebildet; auf fünf von ihnen sind insgesamt zehn geschnittene Steine zu sehen, die zum Teil durch ihre Anbringung einen ikonographischen Gehalt generieren. Manche sind vielleicht zeitgenössisch, aber keiner ähnelt der vorliegenden Kamee. Aufschlussreicher sind die Porträts Albrechts auf vielen Reliquiaren: Auf einem prominenten Tragaltar (Abb. 57) tritt zum Beispiel sein wohl in Goldemail angefertigtes Bildnismedaillon quasi gleichwertig neben Reliquien hinter einer Kristalllinse auf. Außerdem erinnern die Baldachinsäulchen dieses Objekts an die ansonsten für ein Schmuckstück untypische Rahmung der Kamee. Eine Urkunde dokumentiert, dass Albrecht 1530 ein Reliquienkreuz in Augsburg in Auftrag gab, auf dessen Rückseite sein – von ihm zur Verfügung gestelltes – *angesicht in Ganhay [Kamee] geschnitten* angebracht werden sollte (Niedermayer 1884, S. 210). Sammlungsgeschichtlich lässt sich jedenfalls rekonstruieren, dass das Münchner Stück um 1800 aus dem Dom von Mainz gekommen sein kann, wohin Reste der Reliquiensammlung 1541 vor den Protestanten in Sicherheit gebracht worden waren.

P.C.

Literatur: Niedermayer 1884. – Rasmussen 1977. – Weber 2001, S. 46f., Nr. 6. – Das Halle'sche Heiltum 2002, fol. 7v, 86v, 92v, 231v, 282v. – Ausst.-Kat. Halle 2006, Bd. 1, S. 92–95, Nr. 27, S. 226, Nr. 122, S. 242–244, Nr. 140. – Hinz 2006, S. 22 u. 25.



**57** Tragaltar Albrechts von Brandenburg aus dem Halleschen Heiltumsbuch, Miniaturmalerei auf Pergament, 1526/27. Aschaffenburg, Hofbibliothek, Codex Ms. 14